

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“, der Donnerstagnummer die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 2 M. 20 Pfg.
für Homburg 30 Pfg. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
geliefert 3 M. 17 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Insertionsgebühren:
15 Pfg. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum, für
lokale Anzeigen bis zu vier
Zeilen nur 10 Pfg. Im
Restamende die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition:
Konigsstr. 73.

Telephon 414.

Kurze Tagesübersicht.

Berlin. Der Prozeß gegen Rosa Luxemburg ist auf Antrag des Staatsanwalts am Freitag vertagt worden, da, wie der Kriegsminister dem Staatsanwalt mitgeteilt hat, die Untersuchungsakten zum größten Teil noch nicht eingegangen und keine ausreichenden Ermittlungen angestellt werden konnten. Der Kriegsminister wird, wie er hinzufügte, die noch nicht abgeurteilten Fälle einer kriegsgerichtlichen Untersuchung entgegenführen.

Leipzig. Vor dem zweiten Straßensatz des Reichsgerichts begann am Freitag die Verhandlung gegen den achtzehnjährigen Chemiker Jean Francois Houffe, geboren in Jareville bei Nancy. Dem Angeklagten, der luxemburgischer Staatsangehöriger ist, wird zur Last gelegt, in Belgien versucht zu haben, zu Spionagezwecken sich in Besitz und Kenntnis von Schriften und Zeichnungen zu setzen, deren Geheimhaltung im Interesse der Sicherheit des Landes geboten ist. Die Öffentlichkeit ist ausgeschlossen.

Wien. Der Flügeladjutant des Landeshef, Oberstleutnant Merizzi, der bei dem Bombenattentat verwundet wurde, liegt im Sterben.

Wien. In der Nacht zum Freitag kam es vor der serbischen Gesandtschaft zu neuen schweren Ausschreitungen. Es kam zu einem Kampf zwischen der Polizei und der Menge, bei dem auch Schüsse gefallen sein sollen. Eine serbische Tiflore wurde verbrannt. Erst lange nach Mitternacht wurde die Ruhe wieder hergestellt, nachdem vorher noch Verwunde gemacht worden waren, zur russischen Botschaft, zur serbischen Kirche und zur Hofburg vorzudringen.

Konstantinopel. Die Pforte hat den griechischen Vorschlag angenommen, wonach den in Smyrna und Saloniki zu bildenden gemischten Kommissionen je ein Schiedsrichter beigegeben wird.

St. Etienne. Eine Versammlung der Bergarbeiter hat beschlossen, den Streik auf das ganze Loire-Becken auszudehnen, um die Aufnahme einer Ruhezeit in den achtstündigen Arbeitstag durchzusetzen. Das Bureau der Bergarbeiterverbände ist angewiesen, diese Bewegung über ganz Frankreich auszudehnen.

London. Der frühere Staatssekretär für die Kolonien Sir Josef Chamberlain ist gestern abend gestorben. **New York.** Die mexikanische Deputiertenkammer stimmte, wie aus Mexiko gemeldet wird, für eine innere Anleihe von sechzehn Millionen Franken.

Mexiko. Am Donnerstag wurde das Schlussprotokoll der Friedent Konferenz unterzeichnet. Von mexikanischer Seite wird keine Kriegsschädigung gezahlt und kein Salut gewährt. Mexiko wird es überlassen, seine inneren Angelegenheiten selbst zu regeln.

Politische Wochenschau.

Die Tragödie von Serajewo wird sobald nicht aus der Menschenerinnerung schwinden. Wie ein Soldat auf dem Felde, so ist Erzherzog Franz Ferdinand in Erfüllung seiner Pflicht geblieben. Der Sorge um die Verteidigung der österreichischen Balkanlinie war seine letzte Reise gewidmet.

Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosten.

Autorisierte Uebersetzung von Hans von Wenzel.

„Ich vermute“, begann Sardonis, „daß ich Ihnen nicht mitteilen kann, als was Sie bereits wissen werden, Mr. Finch.“

„Möglich“, entgegnete der Detektiv. „Trotzdem bin ich auf einige Ueberraschungen vorbereitet. Wollen Sie mir etwas von vorne anfangen, Oberst Sardonis?“

„Wenn Sie es wünschen. — Ich sollte aber meinen, eine kurze, sachliche Darlegung würde Ihnen genügen.“

„Ich ziehe es vor, die Einzelheiten zu erfahren, wie Sie sie darstellen.“

„Das heißt, Sie sind neugierig, Mr. Finch.“

Die Lippen des Detektivs verzogen sich zu einem erkennenden Lächeln, das auf seinen blassen, traurigen Zügen etwas ungewöhnlich erschien.

„Entschuldigen Sie, Oberst Sardonis, Sie hätten wirklich selbst Detektiv werden sollen! Von kleinen Herzensarbeiten abgesehen, besitzen Sie alle Eigenschaften dazu.“

„Zunächst“, begann Sardonis, indem er das Kompliment dankend hinnahm, „gestatten Sie wohl, daß ich einen Boten mit einem Brief zu Mrs. Tait sende. Ferner wollen Sie freundlichst anordnen, daß von diesem Augenblick an jede Beobachtung ihrer Bewegungen eingestellt wird.“

Der Detektiv blickte nachdenklich vor sich hin. „Ich fürchte, daß dieser Schritt etwas voreilig wäre“, erwiderte er kühl.

„Tun Sie es nicht, so weigere ich mich zu reden“, sagte Sardonis brüsk.

Finch saß einen Moment schweigend. Ein seltsamer Ausdruck von Gedankenkonzentration spiegelte sich in seinen Gesichtszügen.

„Meinetwegen“, sagte er schließlich sehr langsam.

weicht, von der er nicht mehr lebend zurückkehren sollte. Der Thronfolger fiel für den österreichischen Staatsgedanken, und die, welche ihn zu Falle brachten, waren Vertreter jener Nation, die nun schon seit Jahren in dem Ermordeten den kräftigsten Widerständer ihrer Machträume sah. Darin liegt aber die wahre politische Bedeutung dieser Mordtat. Nicht der Person des Opfers galt sie, sondern der Idee, die er vertrat. Und nicht wahnwitzige Zerstörungsnaturen waren ihre Vollstrecker, sondern sie war nur die logische Folgerung einer planmäßigen Verhöhnung des Serbenvolkes, die alles, was von den „Schwobots“ kommt, verdächtigt. Und darum beschäftigt sich die öffentliche Meinung auch sehr eifrig mit den Rückwirkungen der Schreckenstat auf die österreichisch-serbischen Beziehungen. Daß die Fäden der Verschwörung, der Franz Ferdinand erlag, bis nach dem Königreich Serbien hingehen, das scheint außer Zweifel zu stehen. Will danach die serbische Regierung ihre Nachbarnpflichten erfüllen, so muß sie auch ihrerseits den österreichisch-ungarischen Behörden bei der Enthüllung des Duntels behilflich sein, das auch heute noch über dem Verbrechen liegt. Freilich wird ihr das nicht leicht werden, denn die heutige serbische Regierung muß sich wohl vor einem Bruch mit der nationalistischen Militärpartei hüten. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Vereinigung Serbiens und Montenegros zeigen zur Genüge, daß hinter den Kulissen Kräfte am Werk sind, die auf ein Zusammenwirken des gesamten Serbentums hinarbeiten, das natürlich seine Front nur gegen Oesterreich nehmen könnte. Deshalb hat Europa und haben vor allem wir Deutsche als Bundesgenossen Oesterreichs allen Anlaß, den Vorgängen in der nordwestlichen Ecke des Balkans mit Aufmerksamkeit zu folgen. Und das natürlich um so mehr, weil die albanischen Wirren ihrer Lösung um keinen Schritt näher gerückt sind. Noch immer ist keine Aussicht vorhanden, Fürst Wilhelm werde sich seiner Dränger aus eigener Kraft erwehren können. Aber die Väter Albanien, die Größmächte, zeigen immer noch gar keine Lust, dem armen Kinde in seiner Not beizustehen. So bleibt denn die Ungewißheit, die nun schon so manche Woche hindurch die europäische Politik belastet.

Unter dem Eindruck der Schreckenstat in der bosnischen Hauptstadt hat der englische Flottenbesuch in der Ostsee nur wenig Interesse erweckt, obwohl auch er politisch recht interessant war. Daß ein Geschwader nach Kiel und eines nach Kronstadt ging, entspricht nur der gegenwärtigen Politik Englands, das sich immer mehr von einer einseitigen Festlegung auf den Dreiverband freizumachen strebt. Nicht aus Liebe zum Dreiverband oder gar zu Deutschland, sondern allein, um seine Interessen ungehindert verfolgen zu können. Daß diese Interessen nicht immer denen der Dreiverbands-genossen entsprechen, das zeigt das russische Unbehagen über die englische Politik in Vorderasien. Die Pachtung der Oelfelder in Südpersien und Mesopotamien wird, mag sie auch nur Flottenzwecken dienen, an der Kiewa nicht ohne Mißtrauen betrachtet werden, das erste Vorzeichen einer dauernden Festschließung John Bulls am Persergolfe.

John Bull selbst hat nun zu Hause mancherlei Sorgen, die ihn des Lebens nicht recht froh werden lassen. Zwar die wilden Wahlweiber waren ja in letzter Zeit etwas ruhiger; dergleichen „Kunstpausen“ gehören aber bei ihnen

zum Handwerk, und der Tanz wird schon bald wieder losgehen. Aber damit Old England nicht zum Behagen kommt, erhitzen die Gemüter in Irland sich immer mehr, je näher die Entscheidung der Home Rule rückt. Die Ablehnung des Oberhauses kann diese Entscheidung nicht mehr aufhalten; auch des Königs Zustimmung ist so gut wie gewiß. Trotzdem wird mit der gezielten Erledigung der Home Rule die wichtige Frage noch nicht entschieden sein. Denn die Ulsterleute denken gar nicht daran, ihren Widerstand aufzugeben. Schon ist es zu ersten Schlachten zwischen Ulsterleuten und irischen Nationalisten gekommen. Und es wird ein wahres Meisterstück für Asquith werden, die Kampfhähne auseinanderzubringen, ohne es mit seinen irischen Freunden zu verderben und ohne auch die Ulsterleute allzu scharf anzufassen.

Ein Meisterstück, das dem gleich kommt, die Mexikaner zur Ruhe und zur Eintracht zu bringen. Nachdem man in Niagara Falls schon so weit war, sich „provisorisch“ zu einigen, sah man sich genötigt, sich zu vertagen. Und vielleicht nicht nur provisorisch. All die Nachrichten aber aus Mexiko selbst lassen in ihren Widersprüchen und Unklarheiten nur das wirre Durcheinander erkennen, das auch heute noch im Aztekenlande herrscht.

Trauerkundgebungen für das österreich. Erzherzogspaar.

Wien, 3. Juli. Während der Vormittagsstunden vor der Trauerfeier defilierten Tausende und Abertausende in der Hofburg-Pfarrkirche vor den geschlossenen Särgen, an deren Koppende zwei weiße Blumentränze von den Kindern der Verbliebenen, zwei Kränze der Gräfin Stephanie Longay und ihres Gemahls lagen. Von acht bis zwölf Uhr wurden in allen Kirchen Messen gelesen, von zwölf bis ein Uhr läuteten in allen Kirchen die Glöden.

Wien, 3. Juli. Am vier Uhr nachmittags fand in der Pfarrkirche der Hofburg die Leichenfeier für den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, statt. Der Kaiser, die Erzherzöge, die Erzherzoginnen, der gesamte Hofstaat, die in Wien eingetroffenen Familienangehörigen der Verstorbenen, die gemeinsamen österreichisch-ungarischen Minister, die Präsidenten der österreichischen und ungarischen Parlamente mit den Deputationen derselben, der päpstliche Nuntius, sämtliche Botschafter und Gesandten in Vertretung ihrer Souveräne und Staatsoberhäupter, viele militärische Deputationen, zahlreiche Staats- und Hofwürdenträger, die Generalität, die Bürgermeister von Wien, Budapest und Agram wohnten der Feier bei. Auf einem hohen Katafalk ruhten die zwei silbernen und goldverzierten Särgen. Der vollkommen schwarz ausgeschlagene Innenraum der kleinen Kirche, in der nur schwaches Tageslicht herrschte, machte einen feierlich düsteren Eindruck. Eine doppelte Reihe brennender Kerzen umschloß das Schaugerüst. Eine tiefe Bewegung ging durch den stillen Raum, als der Kaiser mit den Mitgliedern des Hauses im Oratorium erschien.

Wien, 3. Juli. Unter großer Assistentz nahm Kardinal-Fürstbischof Passi die feierliche Einsegnung der sterblichen

„Schreiben Sie also Ihren Brief und ich werde meine Anordnungen treffen.“

Er erhob sich und ging mit langsamen, schleppenden Schritten aus dem Zimmer.

Sardonis setzte sich und schrieb an Betty: „Zögern Sie keinen Augenblick, sondern tun Sie, was ich Ihnen schreibe: ich habe Sorge getragen, daß man Ihre Bewegungen nicht länger beobachtet. Reisen Sie mit dem Nachmittagsdampfer nach Paris ab. Dort bleiben Sie und lassen mich sofort Ihre Adresse wissen. Verlieren Sie keine Minute Zeit, um Sachen mitzunehmen. — Für den Fall, daß Sie vergaßen, Geld einzuflecken, füge ich zwei Zehn-Pfund-Noten bei. Sie können sie mir später zurückerstatten. Rühren Sie sich nicht von Paris fort und gehen Sie dort nur wenig aus, bis Sie von mir gehört haben werden. Seien Sie unbesorgt. Ich sehe einen Ausweg aus all unsern Schwierigkeiten. Konstantin Sardonis.“

Er nahm die Banknoten aus seiner Brieftasche, legte sie in den Brief, adressierte das Kuvert und wartete, bis Finch zurückkehrte.

Wenige Sekunden später trat der Detektiv ins Zimmer.

„Ich will hinaus und einen Kutscher mit meinem Briefe an Mrs. Tait schicken“, sagte Sardonis.

„Ich kann ja jemand senden, falls Sie es wünschen“, erbot sich Mr. Finch. „Doch trauen Sie meinen Boten wohl nicht.“

„Ihre Boten werden sehr zuverlässig sein, aber ich verlaße mich doch lieber auf mich selbst“, war die bedächtige Antwort des Obersten. „Wir beide haben nun einmal einen schwierigen Handel miteinander auszufechten, Mr. Finch.“

Er verließ das Haus, rief einen Wagen, dessen Kutscher er reichlich entschädigte, und befahl ihm, den Brief sofort abzuliefern. Dann begab er sich zu Mr. Finch zurück.

„Sie schreiben, wie ich annehme, um Mrs. Tait zu beruhigen, Oberst Sardonis?“ fragte der Detektiv.

„So ist es, Mr. Finch.“

„Zu keinem anderen Zweck?“

„Zu keinem anderen. Sie können sich denken, daß die arme Dame sich in einer schrecklichen Gemütsverfassung befindet. Aber wollen wir nicht jetzt zur Sache kommen?“

In Sardonis Wesen lag etwas merkwürdig Geistesabwesendes. Als er heute früh das Zimmer des Detektivs betreten hatte, war er so aufgeregt gewesen, wie seine Natur es nur irgend zuließ. Jeder, der imstande gewesen wäre, in seinem Innern zu lesen, hätte erkannt, daß er noch vor wenigen Augenblicken völlig unschlüssig gewesen war, daß er noch nicht die leiseste Idee gehabt hatte, wie er eigentlich ausführen könne, was er sich in den Kopf gesetzt hatte.

Plötzlich war er aber zu einem Entschluß gelangt. Das bewies schon seine Beharrlichkeit, den Brief an Betty zu schreiben.

„Wir wollen nun zur Sache kommen, Oberst Sardonis“, sagte der Detektiv. „Sie haben freundlichst eingewilligt, von vorn anzufangen.“

„Schön. — Die Angelegenheit meiner Verabredung mit Mr. Croxford ist Ihnen bereits bekannt. Er verlangt Geld. Seine Aufforderung, ihn zu besuchen, war sehr dringlich, und ich willigte törichterweise ein, zu ihm zu gehen, weil er drohte, unwahre und für das Ansehen seiner Frau, die ich damals für tot hielt, höchst nachteilig Tatsachen aufzuführen. Nur um dies zu verhüten, hielt ich, wie ich betone, die Verabredung inne, obgleich ich nicht im geringsten die Absicht hatte, ihm Geld zu leihen. Ich kam um sieben Uhr bei ihm an.“

„Und fanden seine Frau dort?“

„So ist es. Ich bekam einen großen Schreck, als er nach einigen Minuten des Gesprächs, den Namen seiner Frau in die Unterhaltung zog und sie dann hinter der Gardine hervortreten ließ, wo er sie bei meinem Eintreffen verborgen hatte. Die Unterhaltung zu wiederholen, ist wohl unnötig.“

Ueberreste vor. In namenlosem Schmerze und tiefer Ergriffenheit folgten die Trauergäste der feierlichen Handlung, nach deren Beendigung die Kirche geschlossen wurde. Ein dichtes Menschenpalier umsäumte die Ringstraße bis zur Hofburg. Das Publikum bereitete dem Kaiser und dem Erzherzog Karl Franz Josef bei der Rückfahrt nach Schönbrunn stürmische und begeisterte Ovationen.

Wien, 3. Juli. Die Kinder des verbliebenen Erzherzogs wurden heute nachmittag 1/25 Uhr in Begleitung der Gräfin Henriette Chotel aus Chlumetz hier eingetroffen und begaben sich um 1/28 Uhr abends in die Pfarrkirche der Hofburg, um an den Särgen ihrer so jäh entrissenen Eltern Gebete zu verrichten. An den Sarkophagen spielten sich herzerweichende Szenen ab.

Wien, 3. Juli. Die Leichen des Erzherzogspaares werden heute abend 10.50 Uhr in Begleitung des Hofstaates des Erzherzogs nach Groß-Weikert übergeführt und mit der Fährte um 2 1/2 Uhr nachts über die Donau nach Artstetten gebracht werden, um dort in der Pfarrkirche aufgebahrt zu werden. Morgen vormittag werden in Artstetten das Erzherzogspaar Karl Franz Josef und die nächsten Verwandten eintreffen, darunter die Erzherzogin Marie Josepha und Sohn, die Kinder des verbliebenen Paares und die Verwandten der Herzogin von Hohenberg. Nach der Einsegnung erfolgt die Beisetzung der Särge in der Gruft des Schlosses zu Artstetten, worauf die Trauergäste nach Wien zurückkehren.

Trauerkundgebungen im Auslande.

Berlin, 3. Juli. Die feierliche Trauerfeier für den ermordeten Erzherzog Franz Ferdinand fand in der Hedwigskirche statt. Der Kaiser wurde vom Prinzen Eitel Friedrich vertreten, die Kaiserin von der Prinzessin Friedrich Leopold. Ferner sah man den Prinzen Oskar, den Reichskanzler, den Hausminister Graf Eulenburch und die Hofstaatsdame der Kaiserin Fräulein von Gersdorff.

Kiel, 3. Juli. Anlässlich der Trauerfeier für das Erzherzogspaar von Oesterreich flaggen alle im Hafen liegenden Kriegsschiffe, Yachten und sonstige Fahrzeuge halbmast, ebenso die verschiedenen öffentlichen Gebäude. Gegen vier Uhr feuerte die ganze Kriegsflotte einen Trauersalut von 21 Schüssen für den Erzherzog Franz Ferdinand ab.

Belgrad, 3. Juli. In der katholischen Kirche fand heute vormittag für das verstorbene Erzherzogspaar ein feierlicher Trauergottesdienst statt, an welchem der Kronprinz, der Ministerpräsident, die Minister, der österreichische Geschäftsträger, das diplomatische Korps, die Generalität, Vertreter der Zivil- und Militärbehörden, Beamte der österreichischen Gesandtschaft und der österreichischen Kolonie teilnahmen. Nach Beendigung der Trauerfeier drückte der Kronprinz den Trauergästen und dem österreichischen Geschäftsträger seine tiefe Teilnahme aus.

London, 3. Juli. In der katholischen Westminster-Kathedrale fand heute ein Requiem für das Erzherzogspaar von Oesterreich statt. Der König wurde dabei durch den Prinzen Arthur von Connaught, die Königin durch Lord Howe vertreten. Der Personal der deutschen Botschaft war in Uniform anwesend.

Berlin, 3. Juli. Ein Privattelegramm meldet der „Frankf. Ztg.“: Die aus Wien kommende Nachricht, daß Kaiser Wilhelm in der nächsten Woche nach Ischl reise und dem Kaiser Franz Josef einen Besuch machen werde, ist durchaus unbegründet. Der Kaiser tritt, sobald seine Indisposition behoben ist, wahrscheinlich am nächsten Montag von Kiel aus seine alljährliche Nordlandsreise an. Wenn man jetzt die Nachrichten über die Trauerfeier in Wien liest, an der niemand von den befreundeten Höfen teilgenommen hat, so gewinnt die Auffassung an Wahrscheinlichkeit, daß diese Zurückhaltung in der Absicht erfolgt ist, den greisen Kaiser Franz Josef möglichst wenig zu belasten.

Politische Nachrichten.

Der Wiener Serbenhag.

Er ist ein eigentümliches Schauspiel, daß sich in Wien abspielt. Allabendlich sind Tausende auf den Beinen, um den Serben zu zeigen, daß es sich hier nicht nur um Fragen handelt, die durch diplomatische Formlichkeiten bis auf den letzten Rest entschieden werden können, sondern um Dinge, an denen Volk gegen Volk steht. Die Wiener sind ein unruhiges Völkchen, aber sie hängen treu an ihrem Kaiserhause. Die Hunderte und Tausende, die immer wieder versuchen, dem serbischen Gefandten die Fenster einzuwerfen, sind vielleicht die Leichtestbeweglichen unter den Wienern. Doch sprechen sie allen aus dem Herzen und die Demonstrationen sind eine Herzens-, eine Empfindungsache. Dazu machen sie auch die Trauerfeierlichkeiten, die nun doch einmal stark auf die Masse wirken. Wenn es auch — und man muß es bei den weittragenden Konsequenzen hoffen — gelingen wird, eine friedliche Verständigung über den Serajewoer Mord zu erzielen, so wird diese Spannung im Wiener Volk sowohl wie in weiten Kreisen Oesterreichs und Ungarns bestehen bleiben; eine Spannung, die bei jedem neuen Vorfall, und sei er auch nur geringfügig, sich wieder zeigen, explosiv entladen wird.

Russischer Schmerz.

Trotz aller beruhigenden Versicherungen der englischen Regierung über die Pachtung der persischen Oelfelder trauen die Russen dem Frieden nicht. Die „Nowoje Wremja“, die bisher die lauteste Prophetin russisch-englischer Herzeinkunft war, verlangt sogar eine Durchsicht des russisch-englischen Vertrages über Persien. Das bekannte deutschfranzösische Blatt meint, Persien sei der Prüfstein der englisch-russischen Entente. Und es fügt mit großartiger Geistes hinzu: Wenn sie sich als zu schwach erweist, müssen wir auf sie verzichten. Das ist nun leichter gesagt als getan. Denn vorläufig brauchen die Russen die Engländer nötiger als es umgekehrt der Fall ist. Das beweist das heisse Bemühen der russischen Diplomatie um eine russisch-englische Flotten-Konvention. Aber weil gerade die britische Diplomatie das weiß, wird sie sich nur wenig anstrengen, den russischen Wünschen nachzukommen. Wenn Albion einmal etwas konsequent verfolgt, so läßt es so leicht sich nicht davon abbringen. Auch nicht durch Rat-

schläge der „Nowoje Wremja“. Das Nationalistenblatt mag recht haben: Persien ist der Prüfstein der Entente. Aber nicht die Engländer haben diesen Prüfstein zu führen, sondern allein die Russen, die in der Entente heute das beste Mittel sehen, ihre panslawistischen Ziele ungehindert zu verfolgen.

Der vertagte Lugemburg-Prozess.

Die 1013 Zeugen, welche die Verteidigung der blutigen Rosa aufmarschieren ließ, um die Kasernendramen zu enthüllen, von denen die Obergenossin in Stuttgart sprach, haben ihre Wirkung getan. Der Kriegsminister hat die Vertagung des Prozesses beantragt, weil die Heeresverwaltung angesichts der Fülle der vorgerichteten Beweisstücke über Soldatenmißhandlungen natürlich nicht in der Lage war, um die Richtigkeit dieser Beschuldigungen nachzuprüfen, daß die Sozialdemokratie kein Kapital aus ihnen schlagen kann. Wir hoffen aufrichtig, daß dieser Zweck der Vertagung erreicht wird. Schon die Proben, die wir aus den Beweisunterlagen gehört haben, lassen deutlich erkennen, wie die Genossen aus jedem „trümmigen Hund“ und jedem Knuff auf dem Kasernenhofe ein Drama machen wollen. Und darum erscheint uns eine eindringliche Widerlegung dieser faustbiden Uebertreibungen sehr nützlich. Die Genossen freilich werden ja wenig von dem Ergebnis der kriegsministeriellen Untersuchung zu hören bekommen, und dieses Wenige noch tendenziös zugepöpselt. Die genossische Presse wird sich auch alle Mühe geben, in dem Vertagungsantrag des Kriegsministers ein Mittel zur Verschleppung zu sehen. Das deutete schon einer der Verteidiger an, als er dem Vertagungsantrage widersprach. Aber alle die, welche das Heer nicht durch die rote Brille sehen, werden sicherlich dem Minister beipflichten, wenn er den sozialdemokratischen Anlagen mit der nötigen Gründlichkeit entgegentritt.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 4. Juli 1914.

* **Schulkschlupf.** Noch einmal schrillt die Glocke durch die langen Korridore der Schulen, noch einige wenige Augenblicke herrscht die Stille vor dem Sturm — dann springen die Klassentüren auf und die Scharen der Schulkinder stürzen ins Freie, in die Freiheit — für lange Wochen. Das schwagt und schwabbelt, das lärmt und jubelt durcheinander, sagt sich Lebwohl und verspricht sich Anblicksarten und Briefe, die nie geschrieben werden, stürmt dann nach Hause und vergißt das rote oder graue Schulhaus so schnell, so schnell. Unabsehbar liegt die freie Zeit vor den Kindern, sie schauen nur hinaus, hinaus, wo die Schienenstränge sich paaren und am Horizonte verlieren. Denn schon die Kleinen empfinden das rätselhafte Gefühl, das uns ergreift, wenn wir so einmal abends bei geöffneten Fenstern im Zimmer sitzen und dann von weit, weit her den Pfiff einer Lokomotive vernahmen. Es ist der Zauber der Ferne, der immer uns Germanen so verhängnisvoll geworden ist, der uns anlockt und abstößt, so grauenvoll schön. Diesem Ruf sind wir gefolgt über Meere und Berge, fnehmenden Schrittes; nur wenige fanden, was sie suchten, die meisten gingen an diesem Entwurzelte zugrunde; denn das ehemals so nah und doch so weit abliegende graue oder rote Haus lockte und hatte uns so stark in seinem Bann, daß wir doch schließlich wieder heimjanden am Abend der Trübsart. Und so steht auch am Ende der Reisen aller der fröhlichen Jugend, die mit dem Tage des Schulkschlusses in die blauen Fernen schweift, doch wieder das graue oder rote Haus, der Ernst des Lebens, der uns immer wieder aufnehmen wird, wenn wir ihm noch so weit entrückt zu sein scheinen. Und dieses Ende sollte man nie aus dem Auge lassen; um so größer und reiner ist dann die Freude an all den Wundern der Natur, die wir zu sehen bekommen, und um so dankbarer genießen wir die Tage der Freiheit. Dankbar auch, weil es ja viele gibt, die nicht hinaus können, die der Ironie des Tages oder die Not zu Hause hält. Aber auch diese Zurückbleibenden werden an den schönen Sommertagen vor die Tore der Stadt ziehen und in den nahen Forsten und Feldern schöne Stunden verleben. Es ist im Grunde doch dasselbe: eine Kette haben wir eben alle am Bein, nur die Länge ist verschieden. Es gibt ein herrliches Bild von Sascha Schneider, das einen Menschen darstellt, der ergeben und gesenkten Hauptes in einem Kreise steht, den die Arme eines rätselhaften Ungeheuers bilden, das mit tödlichen Augen auf seine sichere Beute glöht. Aber das hindert nicht, daß die Wochen der Freiheit wunderbar schön sind. Wenn sich dann die Bädchen und Bäder unserer Lieblinge bräunen und die Haut in Fäden herunterhängt, dann sind die Eltern mit ihnen glücklich. Den Eltern aber sollte man einen Rat geben: Lehrt die Kinder sehen, erweckt in ihnen wieder den naiven Wunderglauben, der Kindern von heute so leicht abhanden kommt! Zeigt ihnen den Schmetterling und die schlüpfende Eidechse und macht die Kinder vergessen, daß man das ja alles für 25 Pfennig kaufen kann. Dann wird die Reise einen ethischen Wert haben. Die Kinder sehen dann beizeiten, daß es doch Genden und Leute gibt, die so ganz, ganz anders sind wie die ihrer Heimat. Und so legt man in die Seelen den Samen zu dem, was das vornehmste Streben der Generationen des zwanzigsten Jahrhunderts sein sollte, zum Weltbürgertum. Mit diesen Gedanken und diesen Wünschen im Herzen eine Reise antreten, heißt die Reise erstreben, die unsere Kinder für den Lebenskampf des Zeitalters der Elektrizität und der drahtlosen Telegraphie nötig haben. Und damit gute Fahrt!

* **Aus dem Kurhause.** Die gestrige Illumination des Kurgartens galt der Feier des amerikanischen National-Festes, und der große rotleuchtende Stern auf dem grünen Rasen erinnerte an das Sternenbanner, dem der Gründer der Unabhängigkeit der nordamerikanischen Förderativrepublik, George Washington, im Freiheitssturm gegen das englische Mutterland zum Siege verholfen hatte. Kapellmeister Schütz hatte, der Bedeutung des Tages entsprechend, Richard Wagners „Fest-Marsch zur Unabhängigkeits-Erklärung“ an die Spitze des Programms gestellt, dann folgte die „Jubel-Ouverture“ Flotows und eine Reihe Kompositionen von Tonsetzern, die es fertig gebracht hatten, dem amerikanischen Geschmack gerecht zu werden. Der Himmel hielt seine aufgespeicherte Feuchtigkeits-

sichtsvoll zurück, bis die Leuchtfontäne und der Scheinwerfer ihre Strahlenbündel in die dunkle Nacht gesandt hatten, und nur den in den Baumzweigen sich wiegenden roten Kugeln dürfte der später einsetzende Gewitterregen die „Falten“ auf dem runden Antlitz geglättet oder ihrem papierernen Dasein den Garaus gemacht haben.

Weil wir nun gerade bei einer „Gedächtnis-Feier“ angelangt sind, welche die Kurverwaltung — aufmerksam wie immer — durch ein „Fest-Konzert“ verherrlichte, können wir, angeregt aus den Kreisen der täglichen Konzertbesucher und auch unserem Selbstempfinden die Frage nicht unterdrücken, warum — ähnlich wie in anderen Badeplätzen mit internationalem Publikum — dem tragischen Ereignis, dessen Schauplatz am vergangenen Sonntag Serajewo war und das die ganze Welt bewegte, auf dem Podium des Musikempels wenigstens mit einer Note gedacht wurde. Daß man da oben ebenso den Geburtstag von Richard Strauß, der in der ganzen musikalischen Welt gefeiert wurde, trotzdem wir darauf hingewiesen hatten, übersehen und auch den des tongewaltigen Vorgängers von Richard Wagner, Christoph Willibald Gluck, für dessen großes Schaffen wir ebenfalls Raum übrig hatten, vergessen konnte, das haben wir sicherlich nicht allein bedauert. — Wenn je die Musik in ihren reichen geistvollen Formen, welche die gegenwärtige Tonkunst bilden, menschlichen Empfindungen und Leidenschaften gerecht werden konnte, dann hätte sie dazu am Abend des 28. Juli, wo die wahrhaftige Theorie vom Königsmord die ganze gebildete Menschheit erschütterte, Gelegenheit gehabt. Und es hätte dazu doch weiter nichts bedurft, als an Stelle des „Jagd-Festmarsches“ aus dem „Wilden Jäger“ den Trauermarsch von Chopin (oder ähnliches) zu setzen. Wir würden befriedigt davon Notiz genommen haben und — das hätte wohlgetan. H.

Der auch hier wohl bestbekannte Reisekristall W. Kunde aus Düsseldorf wird am Mittwoch, den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Kurhaus einen hochinteressanten Vortrag halten, der aber nicht wie in früheren Jahren durch stehende Lichtbilder, sondern durch kinematographische Aufnahmen erlebter Art erläutert wird. Der vortreffliche Redner wird sprechen über das Thema „12 Monate mit Kurbellkamera und Büchse in Sumpf und Urwald Afrikas“ und den spannenden Verlauf der von dem Weltkaiser Rathes nach dem Herzen Afrikas entsandten großen Expedition schildern. Dieser Vortrag hat allerorten durch die wundervollen Aufnahmen und die passende Form der Darstellung das größte Aufsehen erregt und ist von der gesamten Presse als die interessanteste kinematographische Vorführung bezeichnet worden. Hier offenbart sich der Film als Anschauungsmaterial und als ein Kulturfaktor hohen Ranges. Die Veranstaltung wird allen Besuchern einen großen Genuß gewähren, zumal auch mancherlei humorvolle Episoden eingeflochten sind, die sich zwanglos ergeben, wenn Kulturmenschen des zwanzigsten Jahrhunderts in inniger Berührung mit der unerforschlichen und unberührten Natur kommen. Der Vorverkauf ist im Kurhaus eröffnet.

** Die hiesige Fremdenfrequenz am heutigen Samstag wird uns amtlich auf 6619 Personen angegeben.

** Anlässlich des amerikanischen National-Festes ließ die Kur- und Badeverwaltung den hier zur Kur weilenden amerikanischen Gästen heute Blumen überreichen.

* Den Homburger Taunusklub führt morgen (Sonntag) seine sechste Wanderung nach Gelnhausen, Ronneburg und Bidingen. Die Abfahrt von hier erfolgt morgen früh 6.55 Uhr mit der Staatsbahn. Die Tour verspricht eine sehr schöne zu werden; nach den Wetterberichten zu schließen, dürfte auch die Witterung der Wanderung hold sein.

* Der Homburger Turnverein will seinen Familienangehörigen morgen nachmittag im Hirschgarten einige vergnügliche Stunden bereiten und hat um zahlreiche Beteiligung gebeten. Das Programm nennt turnerische Vorführungen, Spiele der Turner und Turnerinnen und Kinderspiele. Der Abmarsch — günstige Witterung vorausgesetzt — findet um 2 1/2 Uhr vom Eisernen Tor aus statt.

* Zur Kirchweihe in Cronberg, die am morgigen Sonntag stattfindet, hat der Besitzer des Hotels „Frankfurter Hof“ (Leo Beder) im Inseratenteil unseres Blattes eingeladen und wir empfehlen dieses renommierte Haus der freundlichen Beachtung unseres Leserkreises.

* Das Seuburger Freiheitschießen, das altbekannte, auf dem Schießplatz im Hardtwalde, steht ebenfalls auf der Tagesordnung des Sonntags nach Peter und Paul und für gutbesetzte Tanzmusik, prima Aepfelwein, Binding-Bier und vorzügliche Speisen hat laut Inserat Gastwirt Hermann Beder bestens gesorgt.

thn. **Standesamtliche Angebote.** Fabrikarbeiter Jakob Schilling zu Bad Homburg und Dienstmädchen Johanna Margarete Kuhn zu Bad Homburg. — Fabrikarbeiter Karl Hohl zu Bad Homburg und Dienstmädchen Marie Mathilde Balser zu Bad Homburg-Kirdorf. — Geschäftsfreisender Hermann Bollweiler zu Heidelberg und Flora Freudenberger, ohne Beruf, zu Bad Homburg. — Portefeuilleur Jakob Ludwig Wolff zu Koppeln und Margarete Katharina Mag, ohne Beruf, zu Bad Homburg.

** Ein Durchgänger setzte gestern nachmittag gegen 1/7 Uhr die nächste Umgebung der Elisabethenquelle im Park in nicht geringe Aufregung. Der Kutscher des Herrn Rentner Spener, Louisenstr. 110, war vor der nach der Kaiser-Friedrich-Promenade gelegenen Stallung mit dem Abschnitten der beiden vor einem Wagen gespannten Pferde beschäftigt und hatte eben eins derselben in den Stall geführt, als das zweite Pferd mit dem Wagen nach dem bereits geschlossenen eisernen Tor durchging und daselbst — von der Gewalt des Wagens unterhütet — nach außen aufstieg. Hierbei brach die Wagendeichsel und mit einem kleinen Teil derselben galoppierte nun das Tier direkt in die Anlagen. Vor dem Boskett, gegenüber der Parkstraße, kam es zu Fall und verlor sich dabei erheblich an den beiden Knien. Rasch sprang es wieder auf und rannte nun völlig scheu geworden quer über die Wiese auf die Augusta-Allee, nach dem früheren Treibhause, wo es aufgefangen wurde. Glücklicherweise war der Fahrweg frei, so daß das Tier ungehindert seinen Weg fortsetzen konnte. Wäre es durch irgendein Ereignis vom Wege abgedrängt worden, dann

dürfte — zu einer Zeit, wo die Umgebung der Quelle stark bejuchet ist — ein größeres Unglück kaum zu verhüten gewesen sein. Nachzutragen ist noch, daß das Pferd beim Anprall an das erwähnte eiserne Tor das Kopfgesicht abgestreift hatte, wodurch es dem nacheilenden Kutscher unmöglich gemacht wurde, das Tier festzuhalten. Daß dieser Umstand das Einfangen außerordentlich erschwerte, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Dieser Vorfall, der glücklich abgelaufen ist, möge allen Eltern zur Warnung dienen: ihre Kinder — wie es leider noch immer geschieht — ohne Begleitung in den Park zu schicken.

Waldversammlung. Bei günstiger Witterung findet morgen, Sonntag nachmittag, wiederum eine christliche Waldversammlung auf der Sedanwiese am Gotthischen Haus statt. Jedermann ist hierzu herzlich eingeladen.

Militärisches. Am Donnerstag fand auf dem Truppenübungsplatz Orb die Befichtigung des ersten, zweiten und dritten Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 50 (v. Gersdorff) durch den kommandierenden General des 18. Armee-Korps von Speyer statt. Der Kommandeur der 21. Division Generalleutnant Freiherr von Hallen und der Kommandeur der 42. Infanteriebrigade, Generalmajor Elstermann von Elster wohnten der Befichtigung der drei Bataillone bei.

Ueber nächtliche Ruhestörungen durch bellende Hunde ist in letzter Zeit bei der Polizei wiederholt Klage geführt worden. Die Tatsache, daß bei der heißen Jahreszeit nächtlich die Hunde mangels richtigem Wassers bellend, verdient Beachtung.

Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern bei Nassau. Ausgans letzter Woche trafen, in Automobilen von Ems kommend, die Herren des Landesauschusses für den Regierungsbezirk Wiesbaden zusammen mit dem Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz, Excellenz Hengstenberg-Cassel, dem Landrat des Unterlahnkreises, Herrn Geh. Regierungsrat Duderstadt-Diez, Herrn Landesbankdirektor Alau-Wiesbaden, Herrn Landesbaurat Leon-Wiesbaden, Herrn Baurat Henning-Oberlahnstein, zu einer Befichtigung der Anstalt hier ein. Die Herren unternahmen unter Führung des Vorsitzenden des Vorstandes, des Arztes und des Direktors der Anstalt einen Rundgang durch die im vorigen Jahre fertiggestellten Neubauten und durch einen Teil der infolge der kürzlich beendeten gründlichen Umbauarbeiten hygienisch sehr verbesserten älteren Gebäude. Während des Kaffees, den die Herren im Empfangszimmer einnahmen, brachte der Sängerkor der Anstalt einige Volklieder zu Gehör, die besondere Freude erregten. Gegen 6 Uhr verließen die Herren die Anstalt, sich wiederholt recht befriedigt über das Gesehene äußern.

„Zu spät.“ Der gestrenge Herr Inspektor tritt unvermutet in das kleine Telegraphenamt, überwaht den Dienst und beginnt den Telegraphisten zu befragen. Da tritt plötzlich der Morzeapparat, und pflichtgetreu eilt der Telegraphist an seinen Posten. Das Telegramm kommt vom Nachbaramt, ein Kollege warnt den Telegraphisten: „Achtung, Inspektor unterwegs, steht Nase in alles.“ Allein der Inspektor vermag ohne Mühe aus dem rhythmischen Klappen des Empfangsapparates die Meldung abzulesen. Vachselnd schiebt er den Vorleger der sprachlosen Telegraphenbeifeite, ergreift den Hebel und telegraphiert zurück: „Zu spät: hat sie schon drin!“

Aus Nah und Fern.

Königstein, 3. Juli. Gestern nachmittag machte die Großherzogin-Mutter von Luxemburg mit ihren Entlinnen Prinzessinnen Sophie und Elisabeth der Gutscherrschast Freiherrn von Vinde und Gemahlin einen Besuch und nahmen den Tee dort ein. — Der Großherzog von Baden hat den seit Jahren beim hiesigen Postamt beschäftigten dienstältesten Beamten, Herrn Postsekretär Nach das goldene Verdienstkreuz vom Jahrgang Löwen verliehen.

Höchst, 3. Juli. Einen überaus gemeinen und rohen Streich leisteten sich hier mehrere Monteure, welche bei der Installationsfirma Schmitt hieselbst in Stellung waren. Wegen schlechter Ausführung von Arbeiten an den elektrischen Anlagen im neuen Gerichtsgebäude wurden die Monteure von der genannten Firma entlassen. Sie rächten sich dadurch, daß sie in dem Gebäude die kurz zuvor gelegte Leitung vollständig demolierten. Als Täter kommen die Monteure Friedrich Traub, Schröder und Glöckner in Betracht, denen wohl eine exemplarische Bestrafung blüht. Der Schaden beträgt etwa 200 M. Drei der Täter wurden bereits gestern abend verhaftet.

Bad Nauheim, 3. Juli. In der katholischen Bonifacius-Kirche fand gestern ein feierliches Requiem für das österreichische Thronfolgerpaar statt. Die Kirche war bis zum letzten Platz gefüllt.

Nachrichten aus Frankfurt a. M. Den von der Frankfurter Künstlerkass zur Besten eines Künstler-Pensionsfonds veranstaltete glanzvolle Künstlerfest „Von Anno dazumal“ in der Festhalle brachte den hohen Reinertrag

von 64386 M. Im Hinblick auf die gewaltigen Unkosten, die das Fest verschlang, muß der finanzielle Erfolg als ein ungewöhnlicher bezeichnet werden. — Ein Beamter der hiesigen Viehmarktsbank unterschlug einen Schein über 1772 Mark und bezahlte damit Schulden, die er bei Rennwetten gemacht hatte. Obwohl die Schuldsumme sofort von den Verwandten des jungen Mannes gedeckt wurde, kam dieser trotzdem in Haft. — Eine zehnjährige Schülerin, die am Samstag noch den Unterricht besucht hatte, mußte am Sonntagmorgen wegen heftiger Blinddarmentzündung zur Operation ins Krankenhaus gebracht werden. Es zeigte sich, daß das Kind einen Rirsenkern verschluckt hatte, der sich im Blinddarm festgesetzt und dort eine Eiterung hervorgerufen hatte. Das Kind ist kurze Zeit nach der Operation gestorben. — In der letzten Nacht wurde in der Ringelstraße ein Personen-Automobil herrenlos angetroffen und von der Polizei in Sicherheit gebracht. Vermutlich war das Fahrzeug irgendwo gestohlen und von den Tätern dort hingestellt worden. — Bei einem ehehichen Streit brachte der Gastwirt Jan in der Rödelheimer Landstraße seiner Frau einen lebensgefährlichen Stich in die Brust bei. Die Frau kam ins Krankenhaus.

Vieh (Oberhessen), 3. Juli. Bessere Erträge, als man erwartet, lieferte die Heu-ernte in den ausgedehnten Gründen des Wettertals, sowohl in Quantität als auch in Qualität. Bei den Versteigerungen wurde für den Morgen bis zu 40 M bezahlt.

Unwetter.

Starke Gewitter mit Blitzschlägen, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen sind — besonders in der Rheingegend — gestern niedergegangen. So wird aus Mannheim gemeldet, daß die Getreidefelder wie gewalzt ausgehen und der Gewittersturm zahlreiche Bäume gekniet habe. Am schlimmsten soll das Unwetter bei Ingelheim und Gausalgesheim gehaust haben, wo der Sturm zahlreiche Bäume entwurzelte und die Früchte zu Boden schüttelte. Die Felder bei Gausalgesheim standen zeitweise unter Wasser und das Getreide liegt am Boden. Bei Waldbödelheim hatten die vom Berg stürzenden Wassermassen der Nahe den Bahndamm mit Schutt und Geröll bedeckt, so daß der Bahnverkehr zeitweise stockte. Auch über verschiedene Gegenden Frankreichs sind schwere Wetter niedergegangen. So traf auf dem Volgon in Bourges ein Blitzschlag ein Zelt, unter welchem Soldaten Unterkunft gefunden hatten. Ein Soldat wurde getötet, elf andere verletzt. In St. Menchould richteten Sturm und Hagelschlag in Feldern und Gärten großen Schaden an. Auch die Weinberge von Reims haben beträchtlichen Schaden erlitten.

Neueste Nachrichten.

Paris, 4. Juli. Aus St. Etienne wird gemeldet: Auf der Straße zwischen La Roussilliere und La Madeleine, auf der heute das große Automobilrennen stattfand, hat sich gestern abend ein schweres Autounglück ereignet. Ein mit fünf Personen besetztes Automobil stieß mit einem Lastwagen zusammen. Das Auto fiel in einen Straßengraben und wurde völlig zertrümmert. Alle fünf Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Nizza, 4. Juli. 11 Kanoniere der dritten Batterie des 7. Feldartillerieregiments begingen die Unvorsichtigkeit, bei der Rückkehr von einer Schießübung sich in den Wagen einer Schmalspurbahn, der zum Transport von Munition von einem Fort zum Plateau bestimmt war, zu setzen. Die Bremse versagte jedoch, der Wagen fiel um und die Insassen wurden mit großer Gewalt gegen einen neben dem Bahnkörper befindlichen Felsen geschleudert. Einer der Soldaten wurde getötet, acht von ihnen schwer verletzt.

Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle

Sonntag, den 5. Juli.

Morgens 1/8 Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertmeister Meyer.

1. Choral, Wie schön leucht uns der Morgenstern.
2. Im Dienst, Marsch Rosey.
3. Ouverture z. Opette, Ein Walzertraum O. Strauss.
4. Waldesflüstern Czibulka.
5. Fantasie a. d. Oper, Carmeu Bizet.
6. Kind du kannst tanzen, Walzer a. d. Opette, Die geschiedene Frau Fall.

Nachmittags 4 Uhr.

unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz.

I. Teil.

1. Los vom Mann, Marsch a. d. Opette, Die Juxheirat Lehar.
2. Ouverture z. Oper, Die diebische Elster Rossini.
3. Weinlied a. d. Opette, Der lachende Ehemann Eysler.
4. Ungarische Rhapsodie Nr. 3 (an Graf Apponyi) Liszt.

- | | |
|--|-----------|
| 5. Frauenliebe und Leben, Walzer Blon. | II. Teil. |
| 6. Einleitung d. III. Akts und Brautchor aus Lohengrin Wagner. | |
| 7. Kosakenritt, Galopp Milbörker. | |
| Abends 8 Uhr. | |
| I. Teil. | |
| 1. Lothringer Marsch Ganne. | |
| 2. Ouverture z. Opette, Die Fledermaus Strauss. | |
| 3. Schönes Mädchen von Sevilla, Gavotte Czibulka. | |
| 4. Gr. Fantasie a. d. Oper, Die Meistersinger von Nürnberg Wagner. | |
| II. Teil. | |
| 5. Ouverture z. Oper, Mignon Thomas. | |
| 6. Zigeunerweisen für Violine mit Orchester. Herr Konzertmeister Willem Meyer. | Sarasate. |
| 7. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer Strauss. | |
| 8. Telefunken, Potpourri Morena. | |

Leuchtfontaine. — Scheinwerfer.

Montag, den 6. Juli.

Morgens 1/8 Uhr an den Quellen.

1. Choral, Eine feste Burg ist unser Gott.
2. Waldersee Marsch Schröder.
3. Ouverture Sonnige Welt. Kling.
4. Man lebt nur einmal, Walzer. Strauss.
5. Fantasie a. d. Oper Der Tribut von Zamora Gounod.
6. Zigeunerfest, Ballatscene. Lehar.

Nachmittags 4 Uhr.

I. Teil.

1. Hasarenvedette, Marsch. Fucik.
2. Ouverture z. Oper Der Brauer von Preston. Adam.
3. Sicilietta. Blon.
4. Schneewittchen, Märchenbild. Bendel.
- II. Teil.
5. Künstlerträume, Walzer. Vollstedt.
6. Ave Marie. Schubert.
7. Rondvall ungarese (bearbeitet von Müller Berghaus.) Haydn.

Abends 8 Uhr.

I. Teil.

1. Rackoezy Ouverture. Keler-Bela.
2. Frühlingslied. Mendelssohn.
3. Polonaise et Polonaise. Rubinstein.
4. Klingsors Zaubergarten und Die Blumenmädchen a. Parsifal. Wagner.
- II. Teil.
5. Vorspiel z. Oper Cornelius Shut. Smareglia.
6. Faschingskinder, Walzer. Ziehrer.
7. a. Abendlied. Schumann.
- b. Mandolinenspielerchen. Langey.
8. Waldteufeleien, Melodien aus Waldteufels Werken. Kling.

Abends 9 1/2 Uhr im Goldsaal:

Tanz. — Reunion.

Veranstaltungen der Kur- u. Badeverwaltung

in der Woche vom 5. bis 11. Juli 1914.

Täglich: Morgenmusik an den Quellen von 7 1/2—8 1/2.

Sonntag: Konzert des Kurorchesters von 4—5 1/2 und von 8—10 Uhr. Leuchtfontaine. Scheinwerfer.

Montag: Konzert des Kurorchesters von 4—5 1/2 und von 8—9 3/4 Uhr. Abends 10 Uhr im Goldsaal: Tanz-Reunion.

Dienstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5 1/2 und von 8—10 Uhr. Nachmittags 4 Uhr im Goldsaal: Kinderfest mit Tanz.

Mittwoch: Konzert des Kurorchesters von 4—5 1/2 und von 8—10 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr im Spielsaal: „Reisen und große Jagden im Innern Afrikas“, Jagdfilm von Pathe Freres u. Co., mit Vortrag des Reisechriftstellers Herrn W. Kunde.

Donnerstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5 1/2 und von 8—9 3/4 Uhr. Abends 10 Uhr im Goldsaal: Tanz-Reunion.

Freitag: Militär-Doppelkonzert (Trompeterkorps des Infanterie-Reg. Nr. 13 und Kapelle des 2. Nass. Artill. Reg. Nr. 63 von 4—6 Uhr. Abends 8 Uhr: Großer Gartenfest, Doppelkonzert und Vorträge des Tyroler Gesangs-Ensembles Andreas Hofer. Illumination des Kurgartens. Feuerwerk. Bengalische Beleuchtung des Parks. Leuchtfontaine. Tanz im Goldsaal.

Sonntag: Militärkonzert (Kapelle des 3. Bat. Fuß. Reg. Nr. 80) von 4—5 1/2 und 8—10 Uhr. Bei günstiger Witterung nachmittags Promenade-Konzert an den Quellen. Abends 8 Uhr im Kurhaustheater: „Der fidele Bauer“, Operette in drei Akten von Victor Leon. Musik von Leo Fall.

Christliche

Wald-Versammlung

Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 4 Uhr, am Gotthischen Haus (Sedanwiese).

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Vortrag des Reise-schriftstellers W. Kunde-Düsseldorf

Mit Kurbelkamera und Büchse in Sumpf und Urwald Afrikas.

(Reisen und grosse Jagden im Herzen des schwarzen Erdteils)

Eine Schilderung des Verlaufs der grossen Pathé-Afrika-Expedition, erläutert durch die von dieser Expedition gemachten wundervollen kinematographischen Original-Aufnahmen.

Dieser abwechslungsreiche Filmvortrag mit seiner Fülle von spannenden, aber auch humorvollen Darstellungen aus dem Leben in der unberührten und bisher unerforschten Wildnis bietet einen einzigartigen Genuss und ist von der massgebenden Presse einmütig als die interessanteste kinematographische Vorführung der Gegenwart bezeichnet worden.

Reservierter Platz 2 M., Nichtreservierter Platz 1.50 M.

Vorverkauf: Kurbüro, im Kurhaus.

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Homburg v. d. H.,

Louisenstr. 21.

Telefon 331.

Schöne Ausführung

Schnelle Bedienung

Mässige Preise.

Wegzugshalber

Bouplatz für Doppelvilla, direkt am Kaiser-Wilhelms-Park preiswert unter günstiger Bedingung sofort zu verkaufen. Näheres

J. Fuld, Senf, Louisenstraße 26.

Wohnung

im 1. Stock, 3 Zimmer, Küche, Mansarde, abschließbarer Vorplatz und Kelleranteil Höhe Straße 39 zu vermieten. Näheres bei

Henry Pauls.

Homburger Turnverein.

Sonntag, den 5. Juli 1914

Familien-Zusammenkunft im Hirschgarten.

Abmarsch 2 1/2 Uhr nachmittags vom eisernen Tor.

Turnerische Vorführungen und Spiele der Turner und Turnerinnen;
Kinderspiele.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung wird die Zusammenkunft verschoben.

Kirchweih in Cronberg.

::: :: Hotel „Frankfurter Hof“ ::: :::

Am Sonntag, den 5., Montag den 6. und

Mittwoch, den 8. Juli,

sowie Nachkirchweihsonntag, den 12. Juli

Große Tanzbelustigung.

Feine Küche!

Gute Weine!

Hierzu ladet freundlichst ein

Leo Becker.

Sonntag den 5. und Montag den 6. Juli

findet das altbekannte

Seulberger Freischießen

auf dem Schießplatz im Hardtwalde statt, verbunden mit
gutbesetzter Tanzmusikwobei prima Apfelwein und ff. Bier aus der Brauerei Binding in Bergapf genommen
wird. Auch ist für vorzügliche Speise bestens gesorgt.

Zu regem Besuch ladet ergebenst ein

Hermann Becker, Gastwirt.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“

Gau 18

Bezirk 5

Mitgliedschaft Bad Homburg v. d. H.

Einladung zu dem am 11. und 12. Juli in Bad Homburg auf
dem Festplatz Gluckensteinweg (gegenüber dem israelitischen Fried-
hofe) stattfindenden

= Bezirksfest. =

Programm:

Samstag, den 11. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Kommerz, verbunden mit Ge-
sangsvorträgen, Reigenfahrten, turnerischen Aufführungen und Tanz.Sonntag, den 12. Juli morgens, Empfang der auswärtigen Vereine. Be-
sichtigung der Sehenswürdigkeiten Homburgs. Auf dem Festplatz von
9 Uhr ab Wertungsfahren der Mannschaften des 5. Bezirks (Schul-
und Kunstfahrten).Mittags 2 Uhr: Aufstellung des Festzuges, 3 Uhr: Abmarsch durch
die Straßen der Stadt nach dem Festplatz. Hierauf Gesangsvorträge,
turnerische Aufführungen, Reigenfahrten, Tanz und Volksbelustigung.
Großer Turplatz.

Es ladet ergebenst ein

Das Festkomitee.

Kinderwagen

gut erhalten, zu verkaufen.

Urfelderstraße 36, 1. St. rechts.

Paßberichte

Formulare zu Anträgen auf Erteilung von
Reisepaß pro Buch M. 1.50 im Verlag
der Preis-Ztg. vorrätig

Disconto-Gesellschaft

Kapital M. 200,000,000.—

Bank

Reserven rund M. 80,000,000.—

Zweigstelle Bad Homburg (Kurhausgebäude)

Vermittlung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von **Depositengeldern (Spar-Einlagen)** zur Verzinsung
auf kürzere und längere Termine.Vermietung von feuer- und diebessicheren Schrankfächern (**Safes.**)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **12. August 1914, vormittags 10 Uhr**
an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 — versteigert werden: das im Grundbuche von
Hirdorf Band 11 Blatt Nr. 499 (eingetragener Eigentümer am 12. Februar 1914, dem
Tage der Eintragung des Versteigerungsortmerkes: der **Kaufmann Wilhelm Spies in**
Hirdorf) eingetragene Grundstück Gemarkung Hirdorf, Kartenblatt 12, Parzelle Nr. 389,
Wiese, die Hofstadtwiesen 48 ar 22 qm. groß, Reinertrag 28,32 M., Grundsteuerunter-
rolle Nr. 1245.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 10. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Spar- und Vorschaukasse zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hundenstraße No. 8

Giro-Conto Dresdner Bank.

Postcheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis

nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen
Geschäftszweige.

Sparfassen-Verkehr

mit 3 1/2 % und 4 %iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats
konstante Bedingungen für Rückzahlung n.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der
Auslösung.Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr
gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren und sonstige Sicherstellung.

Postcheck-Verkehr

unter No. 588 Postcheckamt Frankfurt am Main.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln
in fremder Währung, Coupons und Sorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von

Wertpapieren

gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchssicheren
Stahlpanzer-Gewölbe.Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
unter den günstigsten Bedingungen.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen und ein blendend
schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co.,
Kadetten- & Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream
„Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß
und sammetweich. — — — Tube 50 Pfg.Otto Voltz; Carl Mathay; Carl Krah;
Carl Kesselschlager; Menges & Mulder;
in Oberstedten: Carl Busser.

Anzüge nach Maß

Lager in deutschen
und englischen Neuheiten

Zu den Preisen

Reperaturen werden schnell und gut ausgeführt

41 Kaiser Friedr. Promenade

G. R. Merkel

5-10 M. u. mehr im Hause täglich
zu verd. Postl. genügt
Rich. Sinrichs, Hamburg 15.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am 4. Sonntag nach Trinitatis, 5. Juli.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:

Herr Dekan Holzhausen.

(Hpg. 9, 1—20).

Vormittags 11 Uhr:

Der Kindergottesdienst fällt während der
Ferien aus.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.:

Herr Pfarrer Jüllkrug.

(1. Petr. 3, 15 u. 16).

Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein

Montag, abends 8 Uhr 30 Min. im Kirchen-

saal 3: Bibelbesprechstunde (Phil.).

Mittwoch, abends 8 Uhr 30 Min. ebenda

Kirchliche Gemeinschaftsstunde.

Donnerstag, den 9. Juli,

abends 8 Uhr 10 Min.: Wochengottesdienst

Herr Pfarrer Jüllkrug.

Gottesdienst in der ev. Gedächtniskirche

am 5. Juli, vorm. 9 1/2 Uhr

Herr Pfarrer Jüllkrug.

Gottesdienst in der katholischen Kirche

Sonntag, den 5. Juli 1914.

6 und 8 Uhr heilige Messe.

9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt

11 1/2 Uhr heil. Messe.

2 Uhr Andacht.

Während der Woche früh 6 Uhr hl. Messe.

Christl. Versammlung. Elisabethenstr.

19a 1. Zed. Sonntag Vormittag für Kinder

11—12 Uhr, Sonntag Abend 8 1/2—9 1/2 Uhr

öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag Abends

8 1/2—9 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Russische Kirche.

Jeden Sonn- und Festtag, vorm. 10 1/2 Uhr

Göttliche Liturgie.

Vorabend 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Priester: S. Lade, Prochoroffstr. 4.

Kreis-Blatt für den Obertaunus-Kreis.

Amtlicher Anzeiger der Staats-, Gerichts- und Communal-Behörden.

Zugleich Organ für die Bekanntmachungen des Kreisausschusses des Obertaunuskreises.

Nr. 31.

Bad Homburg v. d. H., Samstag, den 4. Juli

1914.

Bad Homburg v. d. H., den 22. Juni 1914.

Bekanntmachung.

Die Königliche Amts-Armen-Kommission hat in der Sitzung am 15. ds. Mts. folgenden Nachtrag zu den Aufnahmebestimmungen und Verpflegungssätzen des Allgemeinen Krankenhauses hier (veröffentlicht im Kreisblatt Nr. 110 bzw. 119 von 1912) beschlossen:

Nachtrag.

„Außerdem sind die Gebühren für notwendig gewordene **Sinzu-ziehung von Spezialärzten** in voller Höhe zu erstatten. Benachrichtigung der Zahlungspflichtigen wird in solchen Fällen erfolgen.“

Vorstehendes bringe ich zur öffentlichen Kenntnis.

Der Vorsitzende der Königlichen Amts-Armen-Kommission.

Königlicher Landrat.

v. Marx.

Berlin W 64, den 5. August 1908.

Es sind in neuerer Zeit vielfach Konfekte, Bonbons, Zuckerbohnen, Pralinen pp. — in den Handel gekommen, welche mit Schnaps verschiedener Art, darunter oft mit sehr minderwertigem, gefüllt sind. Angestellte Untersuchungen mit diesen Konfektarten haben ergeben, daß der Alkoholgehalt in denselben oft ein sehr erheblicher ist. So enthielten 15 Stück eines solchen Konfekts, die etwa 100 gr. wogen, zusammen ungefähr einen Eßlöffel voll Trinkschnaps, bei einem Preise von 28 Pfennigen. Es sind auch bereits Fälle vorgekommen, in denen erwachsene Personen durch den Genuß eines solchen Konfekts berauscht worden sind. Umso mehr aber werden solche Konfekte den Kindern gefährlich, denen im Interesse ihrer Gesundheit der Genuß alkoholhaltiger Flüssigkeit in jeder Form untersagt werden sollte. Es wird insbesondere Aufgabe der Eltern und Erzieher sein, den ihrer Obhut anvertrauten Kindern und Pflöglingen den Genuß solcher Konfekte zu verbieten.

Gw. Hochwohlgeboren ersuche ich hiernach ergeben im Sinne der vorstehenden Ausführungen auf die Bevölkerung in geeignet erscheinender Weise aufklärend einzuwirken und das Erforderliche zu veranlassen.

Der Minister

der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage:

gez.: Förster.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin.

Bad Homburg v. d. H., den 26. Juni 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Im Interesse des gesundheitlichen Schutzes von Kindern usw. vor den Folgen des Genusses alkoholhaltigen Konfekts ersuche ich, den Eltern und Erziehern dringend anzuraten, den ihrer Obhut anvertrauten Kindern und Pflöglingen den Genuß derartiger Konfekte zu untersagen.

Der Königliche Landrat.

J. B.: von Trotha,

Regierungs-Asseffor.

Bad Homburg v. d. H., den 1. Juli 1914.

Bei der M. G. Elwert'schen Verlagsbuchhandlung in Marburg a. d. Lahn ist die IV. Auflage des Handbuch Antoni, Landgemeindevorordnung für die Provinz Hessen-Nassau erschienen, worauf ich die

ländlichen Gemeindebehörden hiermit besonders aufmerksam mache. Der Bezugspreis (einschließlich Einband) beträgt 5 Mk.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

v. Marx.

Bad Homburg v. d. H., den 1. Juli 1914.

Auf die rechtzeitige Erledigung meiner Verfügung vom 2. September 1902, Kreisblatt Nr. 102, betreffend polnische Arbeiter russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit mache ich hierdurch besonders aufmerksam.

Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Der Vorsitzende des Königlichen Versicherungsamtes des Obertaunuskreises.

J. B.: von Trotha,

Regierungs-Asseffor.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Der Rechnungsabluß über die Verwaltung der Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1912 ergibt:

eine Zt.-Einnahme von 120,941 Mk. 40 Pfg.

eine Ztausgabe von 120,941 „ 40 „

Mithin Bestand —, — Mk. — Pfg.

Dieses bringe ich hiermit mit dem Anfügen zur Kenntnis der Interessenten, daß die betreffenden Einnahmen und Ausgaben der genannten Kasse in Nr. 12 des amtlichen Schulblattes für den Regierungsbezirk Wiesbaden von 1914 verzeichnet sind.

Bad Homburg v. d. H., den 1. Juli 1914.

Der Königliche Landrat.

v. Marx.

Bad Homburg v. d. H., den 1. Juli 1914.

Der diesjährige Kursus zur Ausbildung von Arbeitslehrerinnen an ländlichen Volksschulen findet bei genügender Beteiligung vom 14. September bis 18. September an der Mädchenfortbildungsschule in Limburg a. d. Lahn statt.

Der Lehrplan enthält folgende Unterrichtsgegenstände:

1. Praktische Ausführung von Handarbeiten,
2. Theorie der Handarbeiten,
3. Kochen und Haushaltungskunde,
4. Allgemeine Schulkunde und Methodik des Handarbeitsunterrichts,
5. Lehrproben.

Zur Teilnahme an dem Kursus werden solche unbescholtene Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 35 Jahren zugelassen, welche durch Bescheinigung des Schulvorstandes nachweisen, daß sie entweder als Handarbeitslehrerinnen an einer öffentlichen Volksschule beschäftigt sind, oder nach ihrer Ausbildung in dem Kursus als solche angestellt werden sollen. Die Kursusteilnehmerinnen erhalten unentgeltlich Wohnung in Privathäusern zu Limburg und Verpflegung in der Mädchenfortbildungsschule.

Die Teilnehmerinnen oder die betreffenden Gemeinden haben an die Kasse des Gewerbevereins für Nassau einen Kostenbeitrag von 125 Mk. zu leisten.

Auf eigene Kosten können, soweit der Raum reicht, auch Teilnehmerinnen zugelassen werden, welche die erwähnte Bedingung, daß sie als Handarbeitslehrer:in angestellt sind oder werden sollen, nicht erfüllen.

Die Kosten für diese Teilnehmerinnen betragen etwa 250 Mark.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister der Landgemeinden, auf den Kurzus aufmerksamer zu machen und Meldungen in denen die Angabe des Alters nicht fehlen darf, dem Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau in Wiesbaden bis zum 1. August ds. Js. zu übermitteln.

Der Königliche Landrat.
v. Marx.

Bad Homburg, v. d. H., den 2. Juli 1914.

Gemäß § 5 des Geschäftsregulativs vom 28. Februar 1884 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Kreisausschuß während der Zeit vom 21. Juli bis 1. September ds. Js. Ferien hält. Während dieser Zeit werden Termine zur mündlichen Verhandlung nur in schleunigen Sachen abgehalten. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
v. Marx.

Bekanntmachung.

Betreffend: Abhaltung einer Zuchtviehauktion zu Bugbach (Oberhessen).

Interessenten, insbesondere auch den Herren Gemeindevorstehern teilen wir mit, daß der Landwirtschaftskammer-Ausschuß für die Provinz Oberhessen am 16. Juli ds. Js. in Bugbach eine **Zuchtviehauktion** für Simmentaler Bullen, Kühe, Kalbinnen und Rinder, sowie Edelschweineber und veredelte Landfischweineber abhalten wird. Aufgetrieben werden nur Tiere, die in die Herdbücher der Landwirtschaftskammer eingetragen bzw. von der Kreiskörkommision begutachtet oder angeführt sind.

Gemeinden und Zuchtvereine ist besonders Gelegenheit geboten, vorzügliche Zuchttiere zu erwerben. Die Auktion der Bullen beginnt vormittags 10 Uhr; anschließend daran diejenige der Kühe, Kalbinnen, Rinder und Eber. Der Auftrieb findet am 16. Juli vormittags von 7— $\frac{1}{2}$ 9 Uhr auf dem Viehmarktplatz in Bugbach statt. Versteigerungsbestimmungen und Kataloge sind auf Wunsch vom 8. Juli ab durch den Landwirtschaftskammer-Ausschuß für Oberhessen in Gießen zu beziehen.

Bad Homburg v. d. H., den 23. Juni 1914.

Königliches Landratsamt Homburg v. d. H.

Bekanntmachung.

Um die Obst- und Gemüseverwertung im Kreise zu fördern und diese den weitesten Schichten der Bevölkerung zugänglich zu machen, wird der Kreisobstbauinspektor Herr M. Hotop in folgenden Gemeinden und zu folgenden Zeiten Obst- und Gemüseverwertungskurse für den Haushalt abhalten:

Montag, den 6. Juli, in Altenhain nachmittags 3 Uhr im Saale des Gasthauses zum Nassauer Hof.

Dienstag, den 7. Juli in Schneidhain nachmittags 3 Uhr im Saale des Gasthauses zur schönen Aussicht.

Mittwoch, den 8. Juli in Hornau nachmittags 3 Uhr im Saale des Gasthauses von Bender.

Dienstag, den 14. Juli in Fischbach nachmittags 3 Uhr im Saale des Gasthauses zum Deutschen Kaiser.

Gelacht wird praktisch und theoretisch das Einmachen von Obst und Gemüse, wie es jetzt die Jahreszeit bringt. Besonders wird die Verwertung der Erdbeeren, der Kirschen und Aprikosen, die einen überreichen Ertrag in diesem Jahre liefern, praktisch gezeigt werden. Auch wird die neue Saftbereitung vorgeführt werden.

Diese Kurse sind für die Teilnehmer völlig kostenlos.

Die Herren Bürgermeister genannter Gemeinden ersuche ich Interessenten auf diese wichtigen Kurse durch ortsübliche Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Bad Homburg v. d. H., den 18. Juni 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
v. Marx. Landrat.

Wir ersuchen ergebenst, bei den Gemeinden und durch diese bei den in Betracht kommenden Landbesitzern gefälligst bald darauf hinwirken zu wollen, daß die Lagerung von Heu und die Aufstellung von Getreidegarben in der Nähe des Bahnkörpers möglichst eingeschränkt und nicht länger ausgedehnt wird, als es zum Trock-

nen unbedingt nötig ist, um die Gefahr einer Entzündung durch Funkenauswurf der Lokomotive oder durch Fahrlässigkeit der Reisenden zu verhüten.

Königliche Eisenbahndirektion.

Vorstehendes Ersuchen wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die Ortspolizeibehörden wollen in entsprechender Weise zur Verhütung von Schäden auf die Grundbesitzer einwirken.

Bad Homburg v. d. H., den 25. Mai 1914.

Der Königliche Landrat.
v. Marx.

Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- u. Gartenbau zu Geisenheim a. Rh.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der Königlichen Lehranstalt im Jahr 1914:

1. Ein Obstverwertungskursus für Männer und Haushaltungslehrerinnen in der Zeit vom 28. Juli bis 7. August.

2. ein Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 10 bis 15. August abgehalten werden.

Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 8 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodas die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzulüben.

Das Honorar beträgt für den Kursus zu 1: für Preußen 10 Mk., für Nichtpreußen 15 Mk.; für den Kursus zu 2: für Preußen 6 Mk., für Nichtpreußen 9 Mk.

Anmeldungen sind an die Direktion zu richten.

Alles Nähere ist aus den Sitzungen der Lehranstalt, die unentgeltlich verabsolgt werden, zu ersehen.

Bad Homburg v. d. H., den 20. August 1908.

Die Gemeindebehörden mache ich auf meine im Kreisblatt Nr. 1 für 1908 abgedruckte Bekanntmachung vom 20. Dezember 1907 erneut aufmerksam, wonach, um dem Ueberhandnehmen der Sperlinge (Spagen) entgegen zu wirken und eine Verminderung derselben im Interesse der Landwirtschaft und des Obstbaues herbeizuführen, für jeden abgelieferten Sperling eine Prämie von 2 Pfennig gewährt werden soll.

Ich ersuche die Gemeindebehörden, vorgenannte Bekanntmachung wiederholt in geeigneter Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, die Prämien gegen Auslieferung der getöteten Sperlinge vorlagsweise aus der Gemeindekasse zahlen zu lassen und die Erstattung der gezahlten Beträge demnächst unter Einreichung der Quittungen der Empfänger aus der Kreiskommunalkasse hier zu beantragen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Bad Homburg v. d. H., den 19. Juni 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
v. Marx.

Berichtigung.

In Ziffer 13 Abs. 2 der „Bestimmungen über die polizeilichen Revisionen der Meßgeräte“ vom 30. Mai 1914, Regierungsamtsblatt S. 237/Frankfurter Amtsblatt S. 190 muß es heißen: „gemäß Ziffer 10 Abs. 2“ anstatt „gemäß Ziffer 9 Abs. 2“.

Wiesbaden, den 29. Juni 1914.

Der Regierungs-Präsident.

Bad Homburg v. d. H., den 7. Juli 1914.

Wird unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in Nr. 28 des Kreisblattes pro 1914 veröffentlicht.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Seypfandt,
Kreissekretär.

Aus Anlaß der bevorstehenden Kaisermanöver hat die Landes-
aufnahme durch Typographen das in Frage kommende Gelände neu
aufnehmen, respektiv berichtigen lassen.

Mit eingehenden Berichtigungen sind neu folgende Meßtisch-
blätter in schwarz und farbig erschienen.

Nr. 3327/3373 Frankfurt a. M. (preuß. Gebiet)

3408 Hochheim

3409 Niederad

3410 Sachsenhausen.

Das Erscheinen der übrigen Karten — berichtigt — wird
später bekannt gemacht werden.

Ferner bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Kaiser-
manöverkarte 1914 14 Tage vor Beginn des Kaisermanövers er-
scheinen wird.

Der Königliche Landrat, v. Marx.

Frankfurt a. M., den 6. Juni 1914.

Bekanntmachung.

Proviandamt Frankfurt a. M. — Eisenbahnstation West —
nimmt mit beginnender Heuernte den Ankauf von Heu wieder auf.
Abnahme bei gutem Wetter täglich von 7—12 Uhr vormittags und
von 2—4 Uhr nachmittags mit Ausnahme von Sonnabends nach-
mittags.

Daß Heu kann gleich von der Wiese angefahren werden, muß
aber gut gewonnen und vor allem gut getrocknet sein.

Proviandamt.

Radfahrer

kaufen vorteilhaft bei



Gebr. Jäger

Bad Homburg, Louisenstr. 68/83.

Fahrräder von 65 Mark an mit Gummi und Torpedo-Freilauf

Fahrrad-Ersatzteile zu den billigsten Preisen

Reparaturen werden in eigener Werkstätte billigst ausgeführt.

Fahrräder auf Abzahlung. Reellste Bedienung. Billigste Preise.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Mündelsicher unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks
Wiesbaden.

Landesbankstelle Bad Homburg, nur Kisseleffstrasse 1b.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610.

Fernsprecher Nr. 469.

Ausgabe 4% Schuldverschreibungen der
Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10.000 Mk.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahr-
ung und Verwaltung (offener Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso

von Wechseln und Schecks, Einlösung
fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne
Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Ver-
bände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpa-
piere (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Uebnahme von Kauf- und Gütersteig-
geldern

Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Grosse Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztliche Untersuchung).

Tilgungsversicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Sparsame Frauen Stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe u. Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein!
(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei-Alfons-Bahrenfeld

In Homburg zu haben bei: G. Balmer
H. Beyler, Ph. Debus und Gebr. Kahn
In Friedrichsdorf bei Adolf Privat.

Wilhelm Dörflam

empfiehlt für modern. Haarfrisuren

Böppe, Locken, Haar-
unterlagen usw. usw.

in größter Auswahl.

Von ausgefallenen Damenhaaren
werden Böppe, Locken, Haarunter-
lagen, sowie alle anderen Haararbeiten
billigst angefertigt.

Ausgefallene Damenhaare werden
angekauft.

22 Louisenstraße 22



Kl. älteres Landhaus

mit Garten, mit Vorverkaufrecht zu mieten
ge sucht. Offerten mit Preis unter K. L.
an die Exped. ds. Blattes.



Unfallanzeigen

für alle Betriebe gültig, zu haben in der
Kreisblattdruckerei.

Alles Zerbrochene

kittet Rufs Universal Kitt. Eht bei Karl
Deifel, Drog. Homburg.

Verblüffend
wirkt
Firmit
das moderne selbsttätige
Waschmittel.
Gar. unschädlich.
Ueberall zu haben.
P. H. Schrauth, Neuwied

Preis per $\frac{1}{2}$ Paket 25 Pfg.

Handschuhe
Strümpfe,
Tricotagen

für Damen und Kinder.
Vorteilhafte und preiswerte
Qualitäten
im

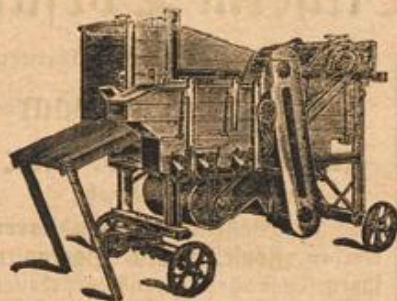
Kurhaus-Bazar,
Louisenstrasse 71.

Nicht heiraten

oder verloben, bev. Sie sich üb.
zukünft. Person, üb. Familie, Mit-
gift, Ruf, Vorleben etc. genau in-
formiert haben. Diskrete Spezial-
auskünfte beschafft überall bil-
ligst „**Phönix**“, Welt-Aus-
künfte und Detektiv-Institut
Berlin W. 35.

Unsere

Reinigungs-Dreschmaschinen



bewähren sich glänzend.
Man lese nachstehendes Zeugnis:

Cronberg i. T., 1. 4. 14.

Ich bestätige hiermit, dass die von
Ihnen gelieferte Dreschmaschine 29 R.
meiner vollen Zufriedenheit entspricht.
Dieselbe hat einen leichten Gang und
eine vorzügliche Reinigung. Ich kann
dieselbe jedem Landwirt empfehlen.

Hochachtungsvoll

Philipp Jakob Weidmann, Landwirt.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.



Haus

in Homburg oder Gonzenheim suche zu
kaufen. 2x3 Zimmer, Mansarden,
modern eingerichtet. Preis ca. 24 bis
26 000 M. Nur ruhige Lage. Offert.
unt. **P. L. 47** postl. Homburg v. d. G.

Damen u. Herren

ist zum Heiraten stets gute Gelegenheit ge-
boten durch Frau Pfeiffer Nachf., Frank-
furt a. M., Mainzerlandstr. 71 L.

Wafulaturpapier
billigst in der Kreisblattdruckerei

Wegen Umbau

wird eine größere Anzahl neuer und wenig gebrauchter



Pianinos



sehr billig unter Garantie abgegeben. Man verlange Abbildungen mit
Preisen.

Pianoforte-Fabrik Wilh. Arnold,
Agl. Bayer, Hoflieferant, Alschaffenburg.